

LEARNING GERMAN

November 11, 2015

LEKTION 6

*Gedichte und Geschichten*

*für die Advents und Weihnachtszeit*



### Sankt Martin

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,  
sein Roß, das trug ihn fort geschwind.  
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,  
sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee, da saß ein armer Mann,  
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an:  
„O helft mir doch in meiner Not,  
sonst ist der bittere Frost mein Tod!“

Sankt Martin zieht die Zügel an,  
das Roß steht still beim armen Mann.  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt  
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin gibt den halben still,  
der Bettler rasch ihm danken will.  
Sankt Martin aber ritt in Eil'  
hinweg mit seinem Mantelteil.

Im Traum erscheint ein glänzend Licht,  
und eine milde Stimme spricht:  
„Hab Dank, du braver Reitersmann,  
für das, was du an mir getan.“

### Die Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen. Dem waren Vater und Mutter gestorben. Und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen.

Und endlich hatte es gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand. Das hatten ihm gute Menschen geschenkt.

Das Mädchen aber war gut und fromm.

Und weil es so von aller Welt verlassen war, vertraute es auf den lieben Gott und ging hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann. Der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen! Ich bin so hungrig.“

Das Mädchen gab ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne dir's!“ Dann ging es weiter.

Da kam ein Kind. Das jammerte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopfe. Schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann!“

Da tat das Mädchen seine Mütze ab und gab sie ihm.

Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind. Das hatte kein Leibchen an und fror. Da gab es ihm seins.

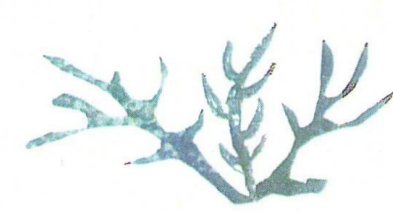
Und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein. Da gab es auch sein Röcklein her.

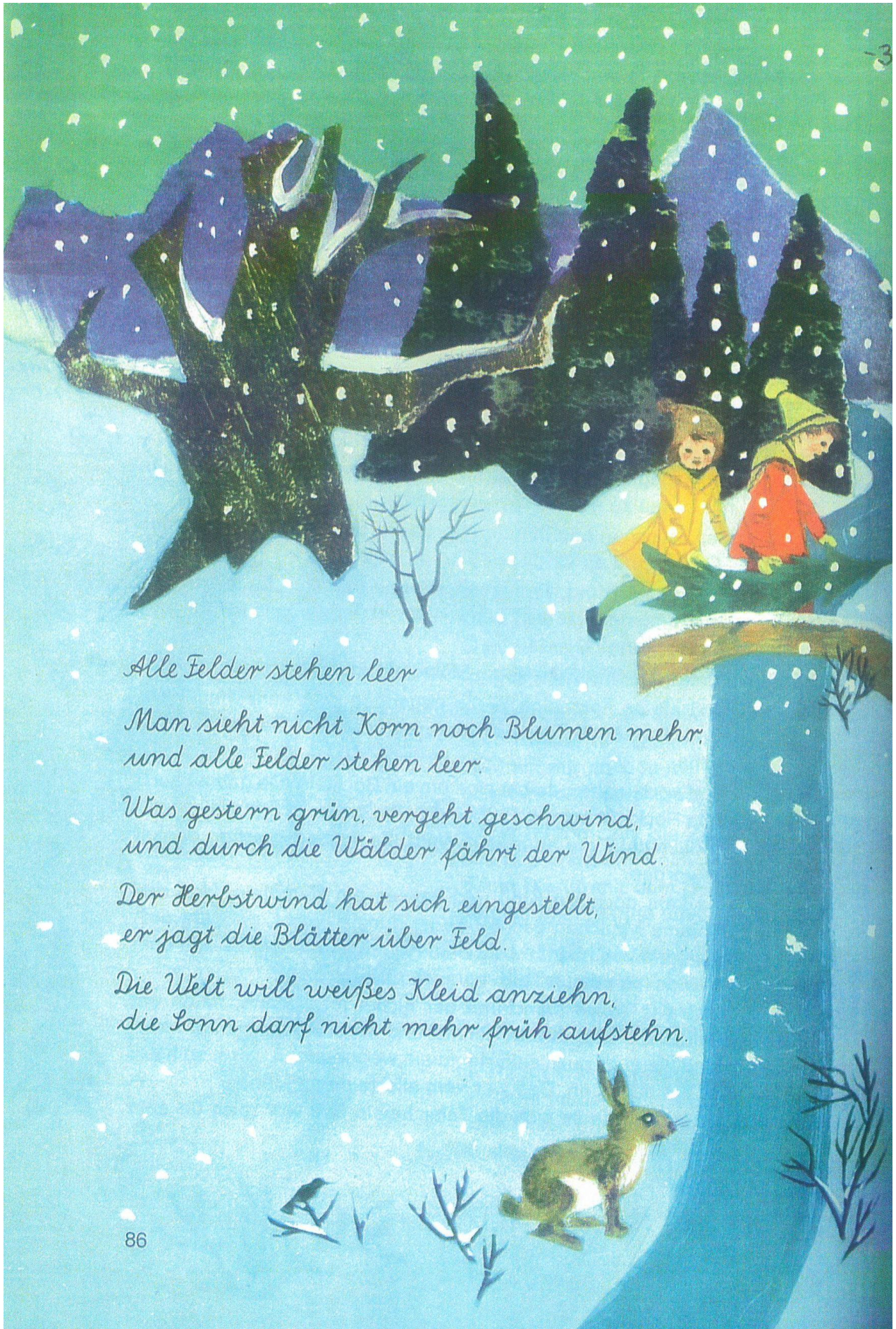
Endlich gelangte es in den Wald. Es war auch schon dunkel geworden.

Da kam noch ein Kind und bat um ein Hemdlein. Und das fromme Mädchen dachte: Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand. Du kannst wohl dein Hemd weggeben. Es zog sein Hemdchen aus und gab es auch noch hin.

Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter blanke Taler. Und wenn es auch sein Hemdlein weggegeben hatte, so hatte es ein neues an. Das war vom allerfeinsten Linnen.

Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtage.





*Alle Felder stehen leer*

*Man sieht nicht Korn noch Blumen mehr,  
und alle Felder stehen leer.*

*Was gestern grün, vergeht geschwind,  
und durch die Wälder fährt der Wind.*

*Der Herbstwind hat sich eingestellt,  
er jagt die Blätter über Feld.*

*Die Welt will weißes Kleid anziehen,  
die Sonn darf nicht mehr früh aufstehn.*



So singen wir den Winter an  
So singen wir den Winter an,  
er kommt ganz leise gegangen,  
in heimlich Tor ist aufgetan,  
was wolln wir nun anfangen?

Die Flocken fallen tief und dicht  
auf Weg und Steg und Felder,  
und fern vom Himmel kommt ein Licht  
und geht durch alle Wälder.

Das Licht wird hell und geht ins Haus  
und scheint in alle Herzen.  
Wir holn den Baum vom Wald heraus  
mit seinen tausend Kerzen.

Hell soll das Licht uns leuchten.

### Der Adventskranz

„Du machst ja ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter“, sagt Ursel zu ihrer Freundin Lotte. „Was ist denn mit dir los? Freu dich doch: am Sonntag ist ja der erste Advent!“

„Das ist's ja gerade“, sagt Lotte. „Am Sonntag ist der erste Advent, und wir haben keinen Adventskranz. Mutter ist doch immer noch krank!“

„Advent ohne Adventskranz — das wäre ja so schlimm wie Weihnachten ohne Christbaum. Nein, das geht nicht!“ ruft Ursel. „Komm, wir gehn zur Tante Martha.“

Tante Martha hat nicht nur eine schöne Gärtnerei, sie hat auch ein gutes Herz.

Und als Ursel vor ihr steht und ihr erzählt, daß sie unbedingt ihrer Freundin Lotte helfen müsse, da nickt Tante Martha. „Schön“, sagt sie, „ihr sollt einen Adventskranz haben!“ „Ja, aber ich habe doch kein Geld“, meint Lotte kleinlaut.

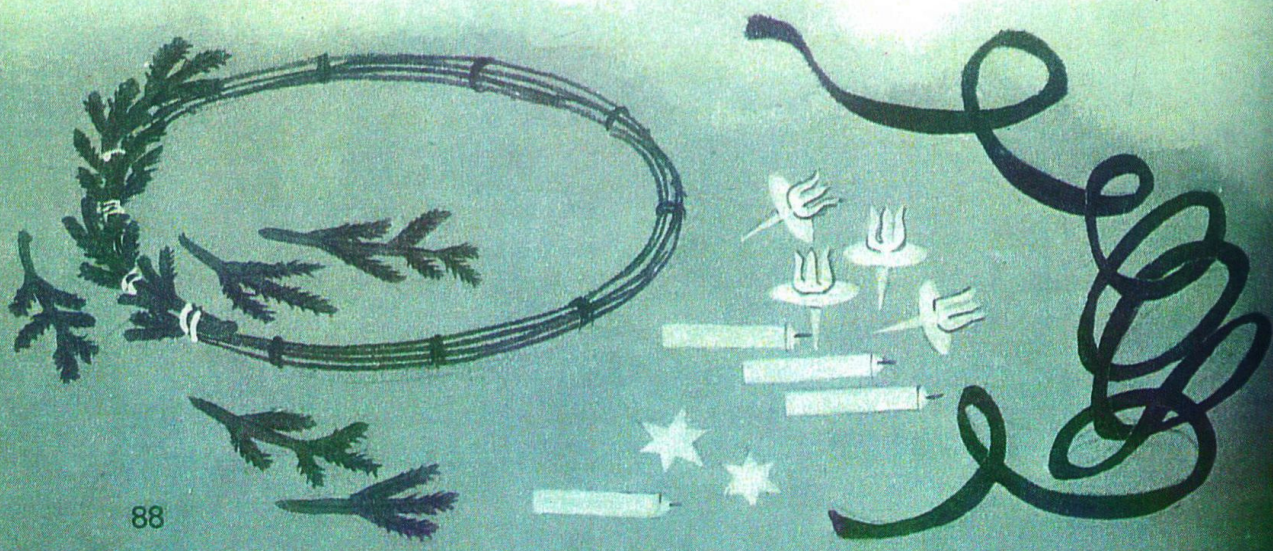
„Ach, Papperlapapp, Geld will ich auch gar keins. Aber du und Hans, ihr könnt euch den Kranz verdienen. Helft mir, die Tannenzweige aus dem Wald holen!“

Gesagt — getan!

Und nun ist der erste Adventssonntag gekommen.

Die Mutter liegt noch immer im Bett. Es ist schon ganz dämmrig im Zimmer. Die Kinder sind nicht da.

Auf einmal geht die Türe auf, und herein kommen Hans und Lotte. Sie gehen ganz feierlich und tragen einen wunderschönen Adventskranz. Der hängt mit roten Bändern an seinem Ständer, und ein Kerzchen, ein rotes Kerzchen, leuchtet durch die Dämmerung.



Die Kinder stellen den Ständer mit dem Kranz auf den Tisch, und nun singen sie leis und froh:

Advent! Advent!  
Ein Lichtlein brennt,  
erst eins, dann zwei,  
dann drei, dann vier,  
und dann steht das  
Christkindlein vor der Tür.

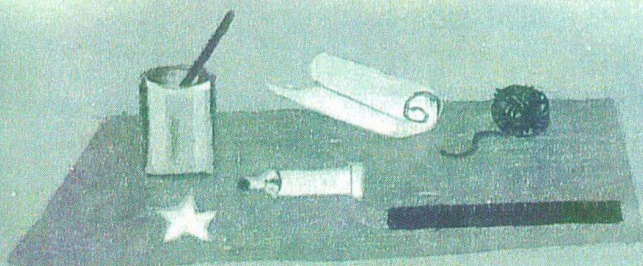
Mutter hat sich im Bett aufgesetzt. Sie guckt ihre Kinder an und dann das Kerzchen und dann wieder die Kinder und weiß nicht, über wen sie sich mehr freuen soll.  
„Ich glaube, jetzt werd' ich bald wieder gesund“, sagt sie und lächelt.

#### ■ Unser Adventsband

Wir kaufen ein rotes Band. Wie lang soll es sein? Das müssen wir ausrechnen. Für jeden Tag vom 1. Adventssonntag bis zum Heiligen Abend brauchen wir ein Stück von 10 Zentimetern. (Wenn ihr nicht viel Geld habt, oder wenn eure Stube niedrig ist, genügen auch 6 Zentimeter.) Alle 10 Zentimeter machen wir auf das Band einen Strich, und auf jeden Strich kleben wir einen Stern. Jeder Stern bedeutet einen Tag. Für die Werktage nehmen wir silberne Sterne, für die Sonntage aber goldene und für Weihnachten einen goldenen Schwanzstern, einen richtigen Krippenstern.

Das Band hängen wir an der Wand auf — im Schulsaal oder zu Hause —, und wer es verdient, darf jeden Tag einen Stern abschneiden.

Ihr werdet staunen, wie rasch es Weihnachten wird!



### Am Nikolausabend

Heut abend kommt der Nikolaus! Was will denn der von mir?  
Ich krieg ihn bei der Zipfelmütz und werf ihn vor die Tür“,  
singt der freche Peter.

Bum, bum, bum, klopft es da an die Türe. Lotte, Hans und Erika stehen starr vor Schreck. Peter aber saust ins andere Zimmer und verkrücht sich tief ins Bett.

Die Türe geht auf, und herein kommen Nikolaus und Knecht Ruprecht. Lotte macht einen ganz tiefen Knicks und sagt:



„Lieber heiliger Nikolaus,  
sei begrüßt in unserm Haus!

Wir können rechnen, schreiben, lesen  
und sind auch immer brav gewesen.

Drum höre unsere Bitt':  
bring uns was Schönes mit!“



„So, so, so“, sagt da der Nikolaus, und Ruprecht brummt: „Hm, hm, hm!“ Dann weiß Erika auch noch einen schönen Vers, und Hans singt das Nikolauslied.

„Das habt ihr schön gemacht“, nickt Nikolaus. „Ruprecht, binde den großen Sack auf und laß die Kinder tief hineingreifen!“

Ei, wie freuen sich Hans, Lotte und Erika über die leckeren Sachen aus dem Sack! Sie fürchten sich gar nicht mehr.

Aber Ruprecht schnuppert überall herum, guckt in alle Ecken, stapft dann ins andere Zimmer — und holt den Peter am Ohr aus dem Bett.

„So, so, so!“ knurrt Ruprecht und macht ein bitterböses Gesicht. „Du willst uns also vor die Türe werfen! Ich stecke dich in den Sack!“ Da fängt Peter an jämmerlich zu weinen und zu schreien: „Bitte, bitte, nicht in den Sack! Ich, ich will auch immer brav sein! Bitte, bitte, nicht in den Sack!“

Dem guten Nikolaus tut der Peter leid. „Wenn er brav sein will, stecken wir ihn nicht in den Sack“, sagt er. Das ist Ruprecht gar nicht recht, aber er muß gehorchen.

Peter weint noch immer. „Hör auf zu weinen, greif lieber in den Sack!“ lacht Nikolaus freundlich, und Ruprecht hält ihm den Sack hin.

„Danke schön, lieber Nikolaus!“ schluchzt Peter und wischt die letzten



Tränen ab. „Danke schön, lieber Nikolaus!“ lachen Lotte, Hans und Erika. „Nächstes Jahr kommen wir wieder!“ brummt Ruprecht und guckt Peter an.

### ■ Wir basteln für Weihnachten

Was brauchen wir?

Tannenzapfen, Eicheln, Wurzeln, Kastanien und Ästchen für unsere lustigen Waldleute und Tiere.

Garnrollen, Bindfaden und Wollfäden für die Garnrollenleute.

Äpfel, Zwetschen, Feigen, Nüsse, Krepppapier, Watte und Draht für die Pflaumenleutchen.

Ein Taschenmesser und eine Schere sind auch nötig! Aber schneidet euch nicht!

Und ohne Farben geht es natürlich nicht!

Guckt euch die Bilder an — und jetzt los!

